

Gender

A B C

Bildungsprogramm für
Weiterführende Schulen



Sexualisierte Gewalt

MODUL 12/12

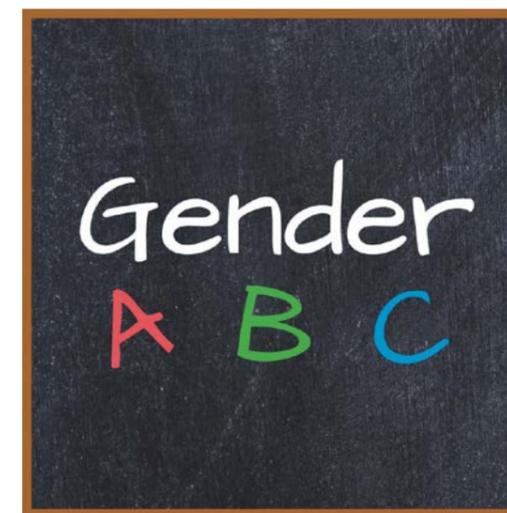
Das GenderABC Projekt wird koordiniert von



und umgesetzt von



Gefördert wurde die Veröffentlichung/Publikation von dem "Programm der Europäischen Union für Rechte, Gleichstellung und Unionsbürgerschaft". (2014-2020).



Bildungsprogramm für
Weiterführende Schulen

Sexualisierte Gewalt

Dieses Bildungsmodul wurde von **Médicos del Mundo** im Rahmen des Projektes GenderABC entwickelt.

Inhaltsübersicht

Inhaltsübersicht	2
Abschnitt I - Einführung	3
1. Ziel	3
2. Hauptthemen	4
3. Schlüsselbegriffe	4
4. Lernziele	4
5. Liste der Aktivitäten	5
Abschnitt II - Aktivitäten	6
Aktivität 1: <i>Sexuelle Objektifizierung</i>	6
• Einführung	6
• Anleitung	7
• Auswertung	9
Aktivität 2: <i>Catcalling (Sexuelle Belästigung auf der Straße)</i> ...	10
• Einführung	10
• Anleitung	11
• Auswertung	11
Aktivität 3: <i>Einverstanden!</i>	12
• Einführung	12
• Anleitung	13
• Auswertung	14
Plan	15
Modulliste	17

Abschnitt I

EINFÜHRUNG

I. Ziel

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert sexualisierte Gewalt als „jede sexuelle Handlung, jeden Versuch, eine sexuelle Handlung herbeizuführen, unerwünschte sexuelle Kommentare oder Annäherungen, Handlungen, mit dem Ziel des Frauenhandels/der Zwangsprostitution oder Handlungen die sich anderweitig gegen die Sexualität einer Person richten, unter Anwendung von Zwang, durch irgendeine Person, unabhängig von deren Beziehung zum Opfer, in jedem Umfeld, auch zu Hause und am Arbeitsplatz“¹.

Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen wird durch die Objektifizierung und Sexualisierung des weiblichen Körpers, die Verherrlichung sexualisierter Gewalt, „Victim Blaming“, die Darstellung von Geschlechtsstereotypen und die Verwendung sexistischer Sprache in den Medien und der Popkultur verharmlost und gesellschaftlich aufrechterhalten.

Laut einer Studie der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) über Gewalt gegen Frauen, die in den 28 EU-Mitgliedsstaaten durchgeführt wurde, haben:

- **elf Prozent** der Frauen seit ihrem 15. Lebensjahr eine Form sexualisierter Gewalt durch ihren Partner oder eine andere Person erfahren.
- **Fünf Prozent** wurden nach ihrem 15. Lebensjahr vergewaltigt.
- Von den Frauen, die angegeben haben, dass sie sexualisierte Gewalt durch eine andere Person als ihren Partner erlebt haben, geben **ein Prozent** an, dass mehr als ein Täter an dem Vorfall beteiligt war. Seit ihrem 15. Lebensjahr haben **45%-55%** der Frauen sexuelle Belästigung oder unerwünschte sexuelle Annäherung in Form von verbalem, nonverbalem und körperlichem Verhalten erfahren.

Auch Männer können sexualisierter Gewalt in Form von Vergewaltigung oder sexueller Belästigung ausgesetzt sein, beispielsweise als Bestrafung dafür, dass sie mit ihrer „männlichen“ Rolle in der Gesellschaft gebrochen haben (z.B. aufgrund ihrer sexuellen Orientierung). Zudem können Jungen, ebenso wie Mädchen, von sexuellem Missbrauch betroffen sein. Allerdings wird sexualisierte Gewalt vorrangig von männlichen Tätern ausgeübt. Ursachen hierfür liegen in geschlechtsspezifischen Machtungleichgewichten.

¹ Jewkes, Sen und Garcia-Moreno (2002), *Sexual violence*, in Krug, E. et al. World report on violence and health. Genf, Weltgesundheitsorganisation, online verfügbar unter: https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/77434/WHO_RHR_12.37_eng.pdf?sequence=1, übersetzt: <https://www.bmfsfj.de/blob/84612/6914801e1d81730e0e58ed7d9c8b32b6/who-leitlinien-data.pdf>

Das Modul beleuchtet die häufigsten Formen sexualisierter Gewalt, die junge Frauen erleben. Hierzu zählt sexuelle Belästigung und Date Rape (oder auch: Rendezvous-Vergewaltigung). Um diesen Situationen vorzubeugen und das Bewusstsein für sexuelles Einvernehmen zu stärken, bietet diese Aktivität jungen Menschen die Möglichkeit, über die Ursachen sexualisierter Gewalt, die Sexualisierung von Frauen durch die Medien und die sogenannte „Rape-Culture“ nachzudenken.

Das Ziel dieses Moduls ist es, die Fähigkeit jeder/s Einzelnen zu fördern, gegen sexualisierte Gewalt vorzugehen und gleichberechtigte sowie gesunde Beziehungen zu erkennen. Frauen und Mädchen werden ermutigt, ihre Rechte zu verteidigen, während Männer und Jungen angeregt werden, ihr Verhalten zu hinterfragen und sich in die Erfahrungen von Frauen hineinzusetzen.

2. Hauptthemen

- Sexuelle Mündigkeit
- Rape Culture
- Sexuelle Belästigung auf der Straße (Catcalling)
- Date Rape (Rendezvous-Vergewaltigung)

3. Schlüsselbegriffe

**Sexualisierte Gewalt • Sexuelle Belästigung • Vergewaltigung
Rape Culture • Vergewaltigungsmythen • Zustimmung
Gruppenvergewaltigung • Sexuelle Objektifizierung • Nötigung**

4. Lernziele

- Beziehungen, die auf Respekt und Einvernehmen beruhen, fördern
- Die Folgen der Sexualisierung von Frauen verstehen
- Sexualisierte Gewalt entmystifizieren

5. Liste der Aktivitäten

	 Name der Aktivität	 Gesamtdauer	 Materialien	 Relevanz ²
1	Sexuelle Objektifizierung	45 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> • Multimediaplayer • Sexobjekt-Test (SOT) • Magazine • Tafel oder Flipchart für die Ergebnisse 	☆☆☆
2	Catcalling	20 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> • 8 Augenbinden • 8 Federn • Tafel oder Flipchart für die Ergebnisse 	☆☆☆
3	Einverstanden!	40 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> • Tafel oder Flipchart für die Ergebnisse 	☆☆☆

²Den Aktivitäten werden ein, zwei oder drei Sterne zugeordnet. Drei Sterne stehen hierbei für „sehr empfohlen“.

Abschnitt II

AKTIVITÄTEN

Aktivität I Sexuelle Objektifizierung ★★★



Gesamtdauer

45 Minuten
Vorbereitung: 5
Durchführung: 30
Nachbereitung: 10



Materialien & Quellen

- Multimediaplayer
- Sexobjekt-Test (SOT)
- Magazine
- Tafel oder Flipchart für die Ergebnisse
- optional** Comic "It's not ideal but..."³
- optional** Video "What is rape culture?"⁴
- optional** Rape myths⁵

→ EINFÜHRUNG

In dieser Aktivität geht es um eine Auseinandersetzung mit der sogenannten **Rape Culture**. Anhand des „Sexobjekt-Tests (SOT)“ von Caroline Heldman werden Werbungen auf sexuelle Objektifizierung untersucht. Diese liegt vor, wenn mindestens eine der sieben Fragen, die am Ende dieser Aktivität aufgeführt sind, mit „Ja“ beantwortet werden kann. Um ein besseres Verständnis für den SOT zu entwickeln, empfiehlt es sich, Helmans Blog zu besuchen und sich einige Beispiele durchzulesen⁶.

³ Emma Clit, *It's not ideal but...*, online verfügbar unter: <https://english.emmaclit.com/2018/01/11/its-not-ideal-but/>
⁴ *What is rape culture?*, online verfügbar unter: https://www.youtube.com/watch?v=SupUmg566js&index=71&list=PLMZ7XX_sBicYip_Cv4dZ23MDKx5jc4Nf
⁵ *Rape myths*, online verfügbar unter: http://www.icasa.org/docs/rapemyths_fact_sheet.pdf
⁶ *Sexual Objectification, part 1: What it is?*, online verfügbar unter: <https://drcarolineheldman.com/2012/07/02/sexual-objectification-part-1-what-is-it/>

→ ANLEITUNG



Die PädagogInnen zeigen das Video „Women not objects“⁷ und stellen den Teilnehmenden folgende Fragen:

- Was denkst Du über das Video?
- Denkst Du, dass dieses Frauenbild in den Medien und auf sozialen Plattformen weit verbreitet ist?
- Was sind die Folgen dieser Inhalte?



Die PädagogInnen teilen die Teilnehmenden in Vierer bis Fünfergruppen ein und nummerieren diese.



Jede Gruppe erhält einen Ausdruck des Sexobjekt-Tests (SOT) und Zeitschriften wie *Cosmopolitan*, *Vogue*, *Harper's Bazaar*, *Glamour*, *Elle*, *Esquire*, *Men's Health*, *GQ*. Die Gruppen mit ungeraden Zahlen suchen in den Magazinen nach Werbungen, die den SOT bestehen, während die Gruppen mit geraden Nummern Werbungen herausfiltern, die den SOT nicht bestehen (wenn mindestens eine der sieben Fragen des SOT mit „Ja“ beantwortet werden kann).



Schließlich gestalten die Teilnehmenden ein Plakat mit den Werbungen, die sie gefunden haben und teilen ihre Ergebnisse und Überlegungen im Plenum. Die PädagogInnen unterstützen die Teilnehmenden dabei, ihre Ergebnisse zu ordnen und diese mit Machtverhältnissen und Rape Culture in Verbindung zu setzen.

⁷ *Women not objects*, online verfügbar unter: https://www.youtube.com/watch?v=5J31AT7vigo&has_verified=1

Sexobjekt- Test (SOT):

1. Zeigt das Bild nur Teile des Körpers einer sexualisierten Person?

Abbildungen von Frauenkörpern ohne Kopf erleichtern es, Frauen auf ihren Körper zu reduzieren: Individualität und Persönlichkeitsmerkmale, die durch Gesicht, Augen und Augenkontakt vermittelt werden, sind bewusst ausgeblendet.

2. Ist auf dem Bild eine sexualisierte Person als Ersatz für ein Objekt zu sehen?

Sie wird auf ein unbelebtes Objekt, einen nützlichen Gegenstand, wie beispielsweise ein Tisch, für den vermeintlich heterosexuellen männlichen Betrachter, reduziert.

3. Stellt das Bild eine sexualisierte Person als etwas Austauschbares dar?

Austauschbarkeit ist ein häufiges Werbemotiv, das die Vorstellung verstärkt, dass Frauen, wie Objekte, ersetzbar sind. Dieses Marktverständnis, das vermittelt: „Mehr ist besser“, löst den Wert einzelner Frauen auf.

4. Bekräftigt das Bild die Vorstellung, dass die körperliche Integrität einer sexualisierten Person, die nicht in der Lage ist zuzustimmen, verletzt werden darf?

Beispielsweise könnte eine verletzte Frau in einer sexualisierten Position mit einem männlichen Darsteller gezeigt werden. Die Tatsache, dass der Mann sie angegriffen oder unterworfen hat, könnte verherrlicht werden.

5. Deutet das Bild darauf hin, dass die sexuelle Verfügbarkeit das entscheidende Merkmal dieser Person ist?

Beispielsweise gibt es Werbungen, in denen Frauen Sexobjekte sind, die von jedem besessen werden können.

6. Zeigt das Bild eine sexualisierte Person als Ware?

Per Definition können Objekte gekauft und verkauft werden. Einige Bilder zeigen Frauen als Alltagsprodukte. Die sexualisierte Darstellung von Frauen mit Lebensmitteln etc. ist üblich.

7. Behandelt das Bild den Körper einer sexualisierten Person als Werbefläche?

Der Körper einer Frau könnte so dargestellt sein, dass man ihn markieren oder bemalen kann.

→ AUSWERTUNG

Wenn Menschen täglich mit Bildern konfrontiert werden, auf denen Frauen als Sexobjekte zu sehen sind, steigert dies die gesellschaftliche Akzeptanz von sexualisierter Gewalt, deren Beschönigung und interpersonaler Gewalt. Außerdem werden so Geschlechterrollen stärker stereotypisiert.

Folgen der Sexualisierung und Infantilisierung der Frau sind:



- „Victim Blaming“ („sie genießen oder wollen es“, „es passiert nur bestimmten Frauen“, „sie lügen oder übertreiben“)
- Frauen werden als weniger kompetent wahrgenommen
- Frauen sind häufiger betroffen von sexueller Belästigung, sexueller Nötigung und unerwünschter sexueller Aufmerksamkeit
- Frauen erleben dadurch Selbstobjektifizierung, Body Shaming und nehmen ihre Körper als disponiert und fehlerhaft wahr

Die PädagogInnen können zum Abschluss der Sitzung eines der Videos aus den Quellen zeigen. Sie können zusätzlich zu jeder Frage aus dem Sexobjekt-Test ein passendes Bild von Caroline Heldmans Blog zeigen.

Aktivität 2 Catcalling (Sexuelle Belästigung auf der Straße) ★★★



Gesamtdauer

45 Minuten
Vorbereitung: 5
Durchführung: 30
Nachbereitung: 10



Materialien & Quellen

- 8 Augenbinden
- 8 Federn
- Tafel oder Flipchart für die Ergebnisse
- optional** Video "Why we need to talk about Street harassment"⁸
- optional** Video "10 Hours of Walking in NYC as a Woman"⁹
- optional** Video "Cambia el trato"¹⁰

→ EINFÜHRUNG

Im öffentlichen Raum sind die meisten Frauen und Mädchen täglich sexueller Belästigung ausgesetzt. Nach einer Umfrage, 2018 in fünf EU-Ländern durchgeführt, wurde

- **65%** der Frauen schon einmal hinterher gepfiffen,
- **35%** haben sexistische Bemerkungen, Spott oder Beleidigungen erlebt und
- **36%** mussten sich obszöne Gesten mit sexueller Anspielung gefallen lassen¹¹.

In dieser Aktivität **sollen die Konsequenzen von sexueller Belästigung im öffentlichen Raum** von TeilnehmerInnen verstanden werden.

→ ANLEITUNG



Für die Aktivität werden acht weibliche und acht männliche Freiwillige benötigt. Diese bilden Paare. Die PädagogInnen legen Regeln und Grenzen für die folgenden Vorgänge fest. Person A und Person B erhalten getrennt voneinander Anweisungen.

Anweisungen für A:

- Ziehe eine Augenbinde an und bleib auf Deiner Linie.
- Gehe von einem Punkt des Raumes zu einem anderen.
- Halte an, wenn Du an dem Punkt angekommen bist.

Anweisungen für B:

- Stichele Deine/n PartnerIn auf folgende Art und Weise: pfeifen, ihr/ihm zu nahekommen, ihren/seinen Körper mit einer Feder berühren, wobei die Geschlechtsteile ausgelassen werden.



Im Plenum beschreiben A und B ihre Gefühle in den verschiedenen Rollen. Die PädagogInnen leiten eine Debatte über sexuelle Belästigung ein.

→ AUSWERTUNG

Die PädagogInnen stellen sicher, dass Mädchen die Möglichkeit erhalten, ihre eigenen Erfahrungen mit sexueller Belästigung sowie ihre Gefühle diesbezüglich zu teilen. Außerdem sollten sie ihre Strategien zur Vermeidung von sexueller Belästigung sowie deren Auswirkungen auf ihr Leben beschreiben. Die PädagogInnen können an dieser Stelle die männlichen Teilnehmenden auffordern, Frauen und Mädchen zu respektieren und die Verantwortung für ihre Handlungen zu übernehmen.

Die PädagogInnen thematisieren außerdem die Mythen über Catcalling und sexuelle Belästigung:



- Mädchen gefällt Catcalling.
- Catcalling ist ein Kompliment.
- Solange sexuelle Belästigung nicht gewalttätig ist, ist sie harmlos.
- Frauen mit freizügiger Kleidung wollen angemacht werden.
- Catcalling widerfährt nur jungen Mädchen.

⁸ BBC, *Why we need to talk about Street harassment*, online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=mqs8WILFyWY>

⁹ Rob Bliss Creative, *10 Hours of Walking in NYC as a Woman*, online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=b1XGPvbWn0A>

¹⁰ Fundação AvonAr, *Cambia el trato*, online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=DfqlGQDbbWs>

¹¹ Foundation for European Progressive Studies (FEPS) und die Fondation Jean-Jaurès, *Women's Exposure to Gender-Based Violence and Harassment in the Street*, online verfügbar unter: <https://www.feps-europe.eu/resources/publications/636-survey-women%E2%80%99s-exposure-to-gender-based-violence-and-harassment-in-the-street.html>

Aktivität 3 Einverstanden! ★★



Gesamtdauer

40 Minuten
Vorbereitung: 5
Durchführung: 20
Nachbereitung: 15



Materialien & Quellen

optional

Tafel oder Flipchart für die Ergebnisse

optional

Video "Tea consent" ¹²

Video "No consent, no fairy tale" ¹³

→ EINFÜHRUNG

In dieser Aktivität **wird das Thema „sexuelles Einvernehmen“ mithilfe der Forumtheater-Methode**, einer Form des interaktiven Theaters (Theater der Unterdrückten), erarbeitet. Bei der Forumtheater-Methode geht es darum, kurze Theaterszenen über gängige Gewalt- und Diskriminierungssituationen zu entwickeln und das Publikum bei der Suche nach Handlungsalternativen aktiv miteinzubeziehen. Die Szenen werden einmal ohne Unterbrechung gespielt. Danach werden sie ein zweites Mal gespielt. Hierbei haben die zuschauenden Teilnehmenden die Möglichkeit, sie jederzeit zu stoppen und einen Charakter zu ersetzen bzw. sein Verhalten und seine Attitüde zu verändern. Die/der Teilnehmende spielt die Szene und die anderen Schauspielenden reagieren entsprechend auf diese neue Rolle. Es gibt keinen Text, alle improvisieren.

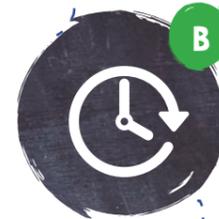
Die/der ModeratorIn greift nicht in die Szenen ein, sondern koordiniert lediglich die Auswahl der Szenen, die noch einmal gespielt werden sollen und dokumentiert die Stopps.

→ ANLEITUNG



Die PädagogInnen bitten zwei Freiwillige, eine bereits vorgegebene Szene zu spielen. Sie erklären den Freiwilligen die Situation getrennt von der Gruppe und bitten sie, so natürlich wie möglich zu spielen.

Marie und Robert sind seit 6 Monaten zusammen, sie führen eine schöne Beziehung und sie lieben einander sehr. Es ist Samstag und sie sind auf einer Geburtstagsparty. Sie haben ein paar Bier getrunken und Robert versucht Marie zu überzeugen, zu sich nach Hause zu gehen. Sie haben das Haus für sich, da seine Eltern übers Wochenende nicht zu Hause sind. Marie ist sich nicht sicher, ob sie mit ihm nach Hause gehen möchte, weil sie keinen Sex mit ihm haben will. Er fragt seit einem Monat danach. Sie fühlt sich schlecht, weil sie ihn liebt und ihn nicht verlieren will.



Der Freiwillige, der Robert spielt, muss darauf drängen, dass sie ihn begleitet und die Freiwillige, die Marie spielt, muss zeigen, dass sie nicht mit ihm nach Hause gehen will, ohne dies eindeutig verbal auszudrücken. Die PädagogInnen geben den Teilnehmenden zehn Minuten Zeit, die Szene vorzubereiten. Anschließend führen die beiden die Szene einmal ohne Unterbrechung vor.



Die PädagogInnen stellen den restlichen Teilnehmenden folgende Fragen:

- Was denkst Du ist passiert?
- Wollen sie das Gleiche?
- Woher weißt Du das?
- Warum ist das passiert?



Die Situation wird ein zweites Mal gespielt. Die PädagogInnen fordern die restlichen Teilnehmenden dazu auf, durch Hände klatschen einzugreifen und einen der Charaktere zu ersetzen, indem sie selbst die Rolle einnehmen.



Am Ende leiten die PädagogInnen eine Diskussion über sexuelles Einvernehmen ein.

¹² Thames Valley Police, *Tea consent*, online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=u7Nii5w2FaI>

¹³ Amnesty International Canada, *No consent, no fairy tale*, online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=QJTqpydWFNA>

Gender A B C

Ein Projekt von:



Dieses Projekt wird von der Europäischen Union kofinanziert